

die strasse, die keinen ausgang hat

das ecklokal in unserer kleinen strasse
ist heute, so wie jeden sonntag, überfüllt.
der wirt haut jedem gast eins auf die nase,
der sich beschweren will und der ihm zu laut brüllt.
den durchgang zur toilette ziert ein rahmen
mit der inschrift: 'ein volk, ein reich, ein bier!'
und gleich daneben, an die tür mit 'd' für 'damen'
hat irgendwer obszöne zeichen hingeschmiert.
im nebenzimmer tagt der rat der weisen,
doch zwischen den fraktionen schwebt ein patt:
man muss die sorgen an das plenum der bewohner überweisen
der strasse, die keinen ausgang hat.

der blinde streifenpolizist auf seiner runde
bittet passanten um ein winziges indiz -
fast jeder hier war einmal schon sein kunde,
er weiss, er wird gefürchtet, denn er sieht's.
man muss sich nichts zuschulden kommen lassen:
dass man hier wohnt, das ist für ihn beweis genug.
er hat es längst schon nicht mehr nötig, aufzupassen,
er hält die ganze strasse eisern unter druck,
und hinter seinem rücken spielen kinder,
die er voll misstraun auch schon aufgeschrieben hat -
sie wissen das, sie werden sich schon fügen dem gesetz
der strasse, die keinen ausgang hat.

'den nächsten krieg wird niemand überleben'
steht überlebensgross an einer wand.
die alte lady in dem milchgeschäft daneben
liest dir die zukunft für zwei groschen aus der hand.
ihr mann, der war wie einstein, nur viel klüger,
hat was erfunden, aber keiner hat's gebraucht.
seine patente liess er billig 'nem betrüger,
dann fing er's saufen an und hat auch shit geraucht,
und später spielte er dann elektrische violine
prima vista von 'nem leeren notenblatt
lebte von dem, was man ihm in seine mütze warf,
hier auf der strasse, die keinen ausgang hat.

die kleine nutte dort vor nummer sieben
träumt von dem liebhaber, den sie vor jahren hatte.
sie ist bald zwanzig und kann schon nicht mehr lieben
und sieht aus wie eine alternde fregatte.
sie borgte sich die träume aus der presse,
die schillernd bunt, wie federboas, sind -
doch dann polierte ihr geliebter ihr die fresse,
schickte sie anschaffen, verkaufte auch ihr kind.
ganz sicher schluckt sie irgendwann tabletten,
nicht mal 'ne anzeige wird stehn im tageblatt.
was bleiben wird, ist nur das echo ihrer stöckelschuh,
hier auf der strasse, die keinen ausgang hat.

im fenster von nummer zehn sitzt casanova,
macht tausend flaschen mit gesunden säften leer.
in der nacht deckt er sich zu mit alten pornos,
und trotzdem regt sich bei ihm lange schon nichts mehr.
bis vor kurzem ging er manchmal noch spazieren,
hinkte den mädels nach und winkte mit dem stock.
er würd so gerne nochmal elegant verführen
und weiss doch selbst: er ist nur noch ein alter bock.
und da unten vor dem haus ziehn sich drei frauen aus
und dringen ein zu ihm, er wehrt sich nur noch matt -
zum letzten mal wird casanova vergewaltigt
hier in der strasse, die keinen ausgang hat.

der kapitän der titanic steht am ruder,
während der eisberg hochwächst aus der dunkelheit.
er müsste längst die passagiere alarmieren,
doch er betet nur um noch ein bisschen zeit.
im goldenen salon sind sie am tanzen,
die limbo-band jongliert geschickt mit feuer,
und er denkt: lass sie sich doch amüsieren,
nur dieser riss im rumpf ist mir nicht ganz geheuer.
und während sich die sterne sanft entfernen,
das letzte rettungsboot den sog verlassen hat,
beginnt, wer immer überlebte, selber leben zu lernen,
auf der strasse, die keinen ausgang hat.

ich habe deinen brief gestern erhalten,
in dem sehr viel von deiner strasse steht,
aber, bitte, bring mich doch nicht zum lachen,
indem du mich fragst, wie's mir geht.
die leute, die in deiner strasse wohnen,
sind leut, wie man sie findet überall,
sind keine monster, keine helden, keine supermenschen,
und auch die ängste, die sie haben, sind normal.
drum, bitte schreib mir keine hoffnungsfrohen worte mehr,
weil keiner weiss, ob er noch eine chance hat,
die letzten tage zu verbringen ohne gänzlich durchzudrehn,
hier, auf der strasse, die keinen ausgang hat.